

**Stephan-Saal Karlsruhe,
Ständehausstraße 4
Mittwoch, 19. Oktober 2011
20 Uhr**

**40 Jahre
Waldstadt
Kammerorchester**

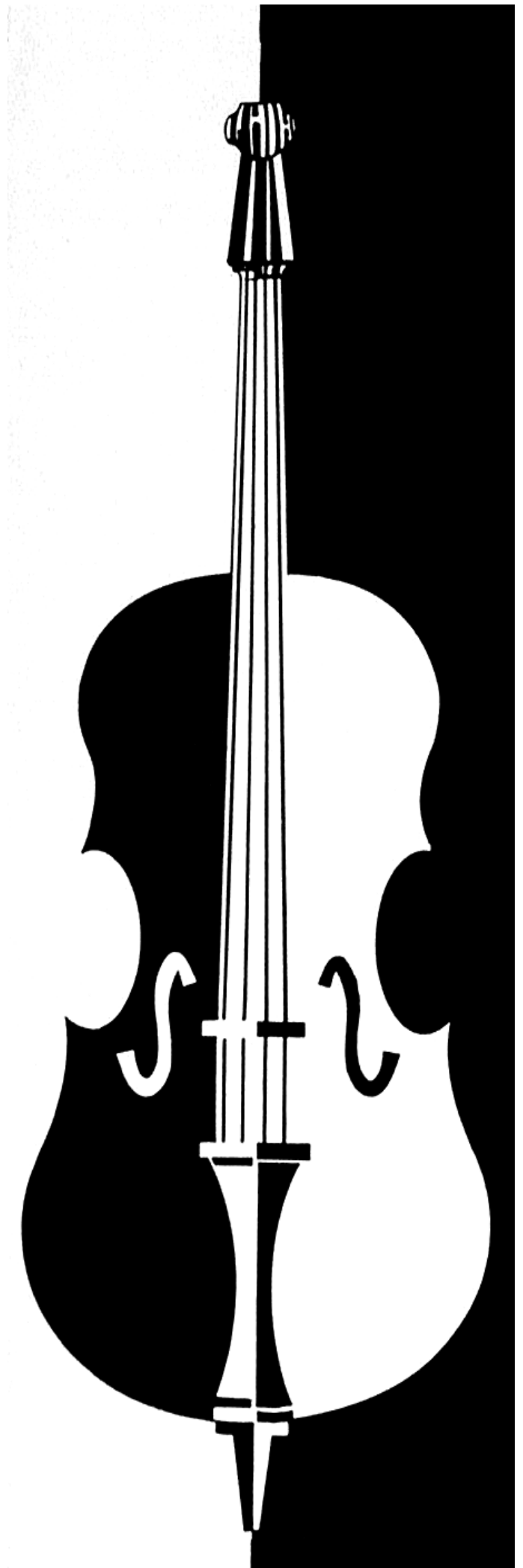
Jubiläums Konzert

mit Werken von

**Joseph Martin Kraus
Christian Eberle
Wolfgang Rihm
Joseph Haydn**

Leitung: Norbert Krupp

www.waldstadtorchester.de



Programm

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792)

Symphonie c-moll

Larghetto-Allegro – Andante – Finale-Allegro assai

Christian Eberle (geb. 1968)

Konzert für Fagott und Orchester (Uraufführung)

Oscar Bohorquez, Fagott

Andreas Knepper, Querflöte, Izumi Gerecke, Oboe
Martin Augustin, Klarinette, Thomas Crome, Horn

Wolfgang Rihm (geb. 1952)

Drei Langsame Walzer

für Flöte, Klarinette und Streichorchester

Andreas Knepper, Querflöte, Martin Augustin, Klarinette

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonia Concertante B-Dur

für Violine, Oboe, Fagott, Violoncello und Orchestre

Allegro – Andante – Allegro con spirito

Susanne Holder, Violine

Michael Höfele, Oboe

Oscar Bohorquez, Fagott

Johann Aparicio-Bohorquez, Violoncello

Andreas Knepper, Walter Hof, Querflöte;
Izumi Gerecke, Bernhard Haag, Oboe
Julian Hartbaum, Fagott; Thomas Crome, Christian Haag, Horn
Christian Götting, Virginia Flohr, Trompete
Christa Tenbusch, Pauken

Leitung: Norbert Krupp

40 Jahre Waldstadt Kammerorchester

Im Jahr 1971 gründeten musikbegeisterte Laien das Waldstadt Kammerorchester (einer der damaligen Spieler ist auch heute noch dabei). Ein Anlass zum Feiern und ein Anlass zum zweiten Jubiläumskonzert in diesem Jahr. Auch in diesem Konzert soll die Bandbreite des Waldstadt-Repertoires gezeigt werden: diesmal von Klassik bis Gegenwart, wobei wiederum eine Uraufführung auf dem Programm steht.

Im Folgenden ein paar Erläuterungen zu den heute gespielten Werken:

Joseph Martin Kraus (1756 – 1792), im gleichen Jahr wie Mozart in Miltenberg am Main geboren, wird auch der „Odenwälder Mozart“ genannt, er wurde nur ein Jahr älter als sein berühmterer Kollege. Aber auch seine Werke finden neuerdings viel Aufmerksamkeit; manche hört man sogar zum ersten Mal, zum Beispiel die Oper „Äneas in Carthago“, die mit 224 Jahren Verspätung im Jubiläumsjahr 2006 in Stuttgart uraufgeführt wurde. 1783 komponierte Kraus in Wien seine Sinfonie c-moll. Damals war er Hofkapellmeister in Stockholm und befand sich mit einem Stipendium des schwedischen Königs auf einer mehrjährigen Europareise. Selbstverständlich suchte er den Kontakt mit Joseph Haydn, der, wie man weiß, seine **Symphonie c-moll** sehr geschätzt hat.

Das Werk ist ein gutes Beispiel für die ausgehende Epoche des Sturm und Drang: Empfindsamkeit, (besonders in der langen Einleitung des ersten Satzes und im zweiten Satz) und ruheloses Temperament mit starken dynamischen Kontrasten prägen seinen Charakter.

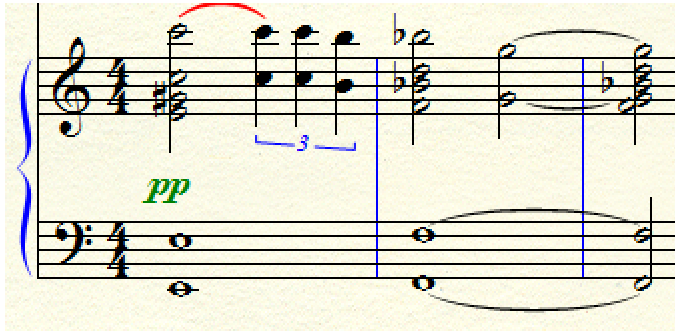
Christian Eberle wurde 1968 in Karlsruhe geboren. Mit 13 Jahren erhielt er den ersten Instrumentalunterricht (Oboe). Es folgten Klavierunterricht und Studien im Bereich der Computermusik (PH - Karlsruhe). Seine theoretische Ausbildung war anfänglich autodidaktisch (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Instrumentenkunde). Ab 1992 erhielt er privaten Kompositionsunterricht bei Prof. Roland Weber.

Zu den bisher aufgeführten Kompositionen gehören neben Kammermusiken (u. a. für die Bruchsaler Barocktage), verschiedene Solokonzerte und Orchesterstücke.

Das Waldstadt-Kammerorchester brachte am 6. Mai 2007 sein Hornkonzert mit dem Solisten Thomas Crome zur Uraufführung. Es folgte eine Konzertreise mit dem Waldstadt-Kammerorchester nach Russland, bei der in Moskau und Krasnodar das Hornkonzert ebenfalls erfolgreich aufgeführt wurde. Die gute Zusammenarbeit war dann die Grundlage für das Schaffen eines neuen Solokonzertes.

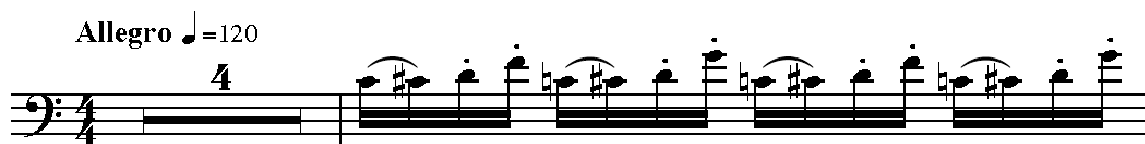
Oscar Bohórquez, der sowohl als Solist mit dem Waldstadtorchester als auch mit dem Komponisten freundschaftlich verbunden ist, regte schließlich 2010 die Komposition eines **Fagottkonzertes** für das heutige Jubiläumskonzert an.

Dem dreisätzigen Werk für Solofagott, Streichorchester und vier Bläsern



liegt ein aus vier Tönen bestehendes Motiv zugrunde, welches in allen Sätzen immer wieder auftaucht. Aber auch das persönliche Erleben zweier Reisen nach Armenien hat das Werk letztlich geprägt.

Der erste Satz - ruhig fließend – eröffnet das Solokonzert. Klangfarben des Solofagotts wechseln mit den Klangfarben des Orchesters ab. Hier und da tauchen wie aus dem Dunkel immer wieder neue Klangaspekte auf, die neugierig die Aufmerksamkeit des Hörers anziehen scheinen. Vergleichbar mit vielen neuen Eindrücken eines nächtlichen Spaziergangs durch eine fremde Stadt. Im zweiten Satz, der sich ohne Pause anhängt, löst sich die Spannung des ersten Satzes in vorsichtige Beschwingtheit auf. Musikalisch wird hier ein Nebengedanke aus dem ersten Satz aufgegriffen und erweitert. Dem offenen Ende des Mittelteils schließt sich dann der dritte Satz an. In diesem verschmilzt die Umkehrung des Leitmotives mit den kräftigen und ausdrucksstarken Rhythmen eines armenischen Tanzes:



Im Verlauf des Tanzes, noch bevor er in eine Solokadenz mündet, bricht für eine kurze Zeit das Zitat des sehr populären und berührenden armenischen Liedes „Ambi Dagits“ hervor:



Das Lied handelt von einem jungen armenischen Mädchen, welches ihren Kürbis mit dem Wasser einer Quelle im armenischen Hochland befüllt. Sie träumt von ihrem Geliebten, der vielleicht aus der selben Quelle getrunken hat...

Der Abschluss greift den Tanz erneut auf und bringt letztlich das Werk schwungvoll zur Vollendung. (Chr. Eberle)

Wolfgang Rihm muss man Karlsruher Konzertbesuchern nicht eigens vorstellen. Im nächsten Jahr feiert die Musikwelt und insbesondere die Stadt Karlsruhe seinen 60. Geburtstag mit den europäischen Kulturtagen unter dem Motto „Musik baut Europa“. Rihm hat ab Mitte der siebziger Jahre eine Reihe von Walzern für Klavier zu vier Händen geschrieben. Als eine Art Mitbringsel für gute Freunde wurden diese Stücke mit den Gastgebern und anderen dort anwesenden Musikern gespielt – teils wienerisch, teils schubertsch – und immer mit Witz und Esprit.

Drei der Walzer instrumentierte Rihm für Flöte, Klarinette und Kammerorchester. Diese wurden 1982 von Norbert Krupp mit dem Kammerorchester der Karlsruher Musikhochschule uraufgeführt und für den SWR produziert.

Die **Drei Langsamen Walzer** sind zwar in ihrem Dreivierteltakt mit den Nachschlägen auf die Zählzeiten 2 und 3 noch als Walzer erkennbar, irritieren jedoch bewusst durch extrem gedehnte Tempi und ungewöhnliche Harmonik..

1792 wurde **Joseph Haydn** 60 Jahre alt. Nach den langen Jahren am Esterhazy-Hof war er nun nach dem Tod des Fürsten (gezwungenermaßen) „frei“, empfand sich aber wahrlich nicht als arbeitslos, vielmehr begann eine besonders aktive und fruchtbare Periode; es war die Zeit seiner Londoner Reisen, in Wien unterrichtete er den jungen Beethoven. In diesem Jahr schrieb Joseph Haydn auch seine **Sinfonia Concertante B-Dur**.

Unter Sinfonia Concertante versteht man ein meist dreisätziges sinfonisches Werk mit mehreren Soloinstrumenten plus Orchesterbegleitung - ein Genre, das in der Hochklassik als Weiterentwicklung des barocken Concerto Grosso entstand. Als wichtige Voraussetzung dieser Entstehung kann die Zunahme des öffentlichen Konzertbetriebes angesehen werden, der sich allmählich aus den Fürstenhöfen heraus verlagerte. Hinzu kamen neue technische Entwicklungen, besonders im Bereich der Blasinstrumente. Die Bläsersolisten verlangten nach Kompositionen, die ihr instrumentales Können zur Geltung brachten. Die Mehrheit dieser Werke setzt daher neben den Streichern auch solistische Bläser ein.

In Haydns Concertante gefällt die ebenso harmonische wie effektvolle Solistenbesetzung: der Violine entspricht die Oboe, dem Cello das Fagott. Wie in einem lebhaften Gespräch geht es zu, es wird diskutiert und auch mal dem Gesprächspartner ins Wort gefallen, es werden Witze gemacht (die überraschenden Rezipienten-Einwürfe) und auch das Orchester darf ab und zu „mitreden“. Der langsame Satz hat den für Haydn so typischen gesanglichen Melodiefluss und der letzte Satz überwältigt geradezu mit frischen Einfällen.

Die Solisten

Susanne Holder, seit 1995 Konzertmeisterin des Waldstadt Kammerorchesters, studierte **Violine** in Mannheim und Stuttgart. Neben ihrer Tätigkeit als Solistin, Kammermusikerin (Mitglied des Borocco-Quartetts) und Orchestermusikerin (Mitwirkung beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim sowie bei der Philharmonie Baden-Baden) ist sie auch als Konzertmeisterin bei der Kammerakademie Calw und der Camerata 2000 in Karlsruhe tätig.

Michael Höfele, 1970 in Karlsruhe geboren und mehrfach Preisträger bei "Jugend musiziert", absolvierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg sein Oboen-Diplom und ist seit 2000 **Oboist** beim HR-Sinfonieorchester in Frankfurt. Er spielte im Orchester der Bayreuther Festspiele (Solo-Englischhorn) sowie im Mozartorchester Bologna unter der Leitung von Claudio Abbado. Aber auch die Kammermusik und das Unterrichten gehören zu seinen Tätigkeiten. So ist Höfele Dozent beim Landesjugendorchester Hessen und gibt Kurse in der Jeunesse Musicale.

Oscar Bohórquez, wurde 1949 in Lima/Perú geboren und ist seit 1978 **Fagottist** an der Badischen Staatskapelle Karlsruhe. Parallel zu seiner Instrumentaltätigkeit war Oscar Bohórquez zehn Jahre lang Leiter des Karlsruher Bläser-Oktetts. 1979 wurde er Lehrbeauftragter am Badischen Konservatorium Karlsruhe und seit 1994 an der Musikhochschule Köln, Abteilung Aachen. Seit April 1990 ist er Dozent für Holzbläser beim Landesjugendorchester Baden-Württemberg, seit Juni 2008 Professor an der Musikhochschule Köln, Standort Aachen.

Regelmäßig wird er als Juror zu internationalen Wettbewerben eingeladen, so zum Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und zum Fagott-Wettbewerb in Lyon. Oscar Bohórquez gastiert als Solist und Kammermusiker regelmäßig in Europa und Amerika. Darüber hinaus ist er ein gefragter Solist bei Rundfunkproduktionen beim SDR Stuttgart und SWR Baden-Baden. Als Solist spielte er mehrere CDs mit der Badischen Staatskapelle Karlsruhe ein.

Johann Aparicio-Bohórquez, Violoncello, geb. 1984 in Lima/Peru, begann sein Studium 2003 an der Musikhochschule Köln bei Hans Christian Schweiker und wechselte 2009 zu László Fenyő an die Musikhochschule Frankfurt/Main.

Außerdem studiert er mit dem Trio Lieto beim Artemis Quartett an der Universität der Künste in Berlin.

Johann Aparicio-Bohórquez nahm an Meisterkursen bei Wolfgang Boettcher, Claudio Bohorquez, Sebastian Klinger, Martin Löhr, Lászlo Fenyö und Daniel Robert Graf teil. Er spielte im RSO Frankfurt, dem Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, dem Youth Orchestra Of America, dem Aachener Sinfonie Orchester und dem Kölner Kammerorchester. Solistisch tätig war er im Lima Philharmonic Orchestra Peru, im neuen Orchester Aachen, in der Europa Philharmonie und bei den Budapest Strings. Seit 2010 ist er erster Solocellist in der Staatskapelle Weimar. Er spielt ein Instrument von Alessandro Gagliano von 1725.

Norbert Krupp studierte Musikwissenschaft, Klavier und Dirigieren an der Karlsruher Musikhochschule. Es folgte ein Aufbaustudium mit Kapellmeister- Diplomabschluss.

Im Jahre 1984 gründete er das „Ensemble musica viva Karlsruhe“. Daneben ist er in Grötzingen als Kirchenmusiker tätig, war 2003 Mitbegründer des „Karlsruher Kammerensembles“ und gründete 2004 zusammen mit dem Geiger und Komponisten Felix Treiber die „Grötzingen Kammerkonzerte“. Als Dirigent und Cembalist konzertiert Norbert Krupp mit seinen Ensembles in vielen Ländern Europas, sowie in Nord- und Südamerika.

Das Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe wurde 1971 von musikbegeisterten Laien gegründet. Seit 1979 steht es unter der Leitung von Kapellmeister **Norbert Krupp**, seit 1995 ist die Geigerin **Susanne Holder** Konzertmeisterin. Das Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Moderne, wobei Wert darauf gelegt wird, dass auch relativ unbekannte Musikstücke zu Gehör kommen. Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten machten die „Waldstädter“ über Karlsruhe hinaus bekannt, aber auch Ausgrabungen alter Werke stellte das Orchester, das jährlich in mehreren Konzerten auftritt, erstmals vor. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit der Musiker, die auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken können.

Weitere Informationen: www.waldstadtorchester.de

**Das Waldstadt Kammerorchester dankt dem
Kulturamt der Stadt Karlsruhe für die Förderung
dieses Konzertes.**

Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe



Das Foto zeigt das Waldstadt Kammerorchester auf seiner Russland-Konzertreise im Jahr 2007, zusammen mit dem Komponisten Christian Eberle

1. Violine: Susanne Holder, Dorothea v. Schilling, Corinna Lutz, Waltraut Reuss Ursula Weichhold, Eugen Bösinger, Gabriele Grünthal, Sabine Wernig,

2. Violine: Hansjörg Fischer, Raphael Rode, Inge Behrens, Erika Krause-Leipoldt, Gerti Goretzko, Monika Voss, Dieter Alvermann, Manfred Holder a.G.

Viola: Regina Dauwe, Ludger Dauwe, Ulrich Voss, Pirjo Susanne Schack

Cello: Andrea Endlich, Peter Kramer, Anne-Bärbel Brandel, Roswitha Frey, Helmut Endlich a.G.

Kontrabass: Christian Weidlich, Rainer David

Querflöte: Walter Hof

Programm: Dorothea v. Schilling